



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 14.7.2009

Naturschutz mit Erlebnischarakter

Investition: Nordflügel des Hofguts Guntershausen soll zum neuen Naturschutz-Informationszentrum ausgebaut werden

STOCKSTADT. Der Nordflügel des Hofguts Guntershausen auf dem Kühkopf soll instand gesetzt und zum neuen Naturschutz-Informationszentrum ausgebaut werden. Die nötigen Gelder kommen im Wesentlichen vom Land Hessen, die Gemeinde übernimmt die Trägerschaft des Projekts. Das Parlament stimmte diesem Modell in seiner letzten Sitzung zu und sicherte die Gemeindefinanzen dabei zugleich gegen mögliche Risiken ab.

Dass die Parlamentarier mit dieser Entscheidung zunächst zögerten, lag nicht an der geplanten Maßnahme selbst: Alle Fraktionen begrüßen die Aufwertung des historischen Ensembles, die einen touristischen Anlaufpunkt für Stockstadt schaffen soll und bei geringen Eigeneinsatz massive Investitionen ins Ried holt. In Zeiten knapper Kassen gab es aber auch Befürchtungen, man handle sich als Projektträger möglicherweise unkalkulierbare Risiken oder spätere Folgekosten ein. Zerstreut wurden die Bedenken letztlich vor allem durch die Erläuterungen und Zusicherungen von Hans-Peter Maier, Referent im Bereich Forstliegenschaften des zuständigen Landesministeriums.

Das Land Hessen als Eigentümer des Hofguts betreibt derzeit ein Naturschutz-Informationszentrum in den ehemaligen Düngerhallen gegenüber dem Verwalterhaus des Hofguts. Dieses Gebäude ist aber sanierungsbedürftig und ohnehin durch bauliche Einschränkungen nicht ideal für den heutigen Zweck. Schon seit einigen Jahren wird daher diskutiert, ob das Zentrum nicht in erweiterter Form in dem bisher leerstehenden Nordflügel des Hofguts angesiedelt werden könnte. Der historische Bau umfasst unter anderem ehemalige Kuh- und Kälberstallungen mit einer beeindruckenden Gewölbedecke sowie die einstige Kutscherwohnung des Anwesens.

Das Land hatte dazu eine Projektstudie in Auftrag gegeben, die zu einem positiven Ergebnis kam: Nach einem Umbau, der den Maßgaben des Denkmalschutzes folgt, könnte in dem langgestreckten Bau ein erweitertes Infozentrum ebenso Platz finden, wie eines Außenstelle des Geoparks Bergstraße-Odenwald, der daran schon länger Interesse geäußert hat. Auch gäbe es Platz für Büros sowie Tagungs- und Ausstellungsräume als Ergänzung zu den schon vorhandenen Möglichkeiten im Verwalterhaus selbst. Der Südflügel auf der anderen Seite des Hofs wird derzeit ebenfalls saniert, getragen vom Förderverein für das Hofgut, und soll künftig unter anderem den Schnakenbekämpfern der Kabs Raum bieten. Mehr Besucher soll das neue Projekt ins Hofgut bringen, dennoch soll die Nutzung auf die Lage im Naturschutzgebiet abgestimmt sein: „Naturschutz mit Erlebnischarakter“ wolle man bieten, erklärte Wolfram Hammes, Leiter des Forstamtes Groß-Gerau, „aber Open-Air-Festivals auf dem Kühkopf wird es nicht geben“.

Die Nutzbarmachung des Nordflügels sollte nach der Projektstudie des Architekturbüros Kaffenberger mit dem Ostrakt neben dem Hofeingang beginnen und dort für rund 400 000 Euro zunächst im Erdgeschoss Werkstatt- und Atelierräume sowie eine Küche schaffen, im

Obergeschoss Büro- und Seminarräume. Die weiteren Bauabschnitte sollen ab 2011 folgen, der Abschluss ist für 2013 vorgesehen. Insgesamt veranschlagt die Studie für den Nordflügel Kosten von rund 1,9 Millionen Euro, die zu 90 Prozent vom Land getragen würden. Die restlichen 190 000 verteilen sich damit auf die weiteren Nutzer: den Geopark, den Kreis und die Gemeinde. Die ersten beiden haben ihre Unterstützung bereits fest zugesagt. Auf Stockstadt könnten damit Ausgaben von rund 65 000 Euro zukommen, es können aber auch weniger sein: wenn man Sponsoren findet oder noch andere Nutzer in das Projekt einsteigen. „Bei so einem Großprojekt mit Prestige stehen meist schnell weitere Interessenten vor der Tür“, meinte Maier.

Bürgermeister Thomas Raschel sowie Heinrich Roßkopf (CDU) und noch mehr Reiner Kiesel (SPD) betonten die Chancen durch das Projekt. Bedenken über die finanziellen Folgen äußerte vor allem Werner Schmidt (Grüne). Maier betonte, dass das Land als Hauptverantwortlicher in der Pflicht bleibe und das Projekt zu einem Erfolg machen wolle, das gelte auch bei Verteuerungen oder Folgekosten. Unterstützung in der Bauphase werde es vom Hessischen Baumanagement und vom Kreisbauamt geben, für die spätere Verwaltung des Betriebs sei das Land Hessen als Hauptnutzer in der Pflicht. Die Gemeinde solle vor allem die Trägerschaft übernehmen, weil sie vor Ort sei und flexibler agieren könne als eine Landesbehörde. Zudem könne sich das Land nicht selbst Fördermittel für ein Projekt genehmigen, der Gemeinde dagegen schon. Auf Schmidts Betreiben wurde in den zustimmenden Beschluss des Parlaments noch aufgenommen, dass die Ausgaben der Gemeinde für die Instandsetzung auf 65 000 Euro begrenzt werden und dass der Gemeindevorstand sich um weitere Geldgeber bemühen soll.

Das Land als Eigentümer wird die Nutzungsrechte nun auf die Gemeinde übertragen, und im Herbst sollen die Arbeiten beginnen. Im laufenden Jahr wird nach Abschluss der nötigen Verträge aber nur noch Zeit für die Vergabe der Bauplanung und einige Sicherungsmaßnahmen sein. Im nächsten Jahr gibt es dann zwei Baustellen am Kühkopf, denn auch die Brücke über den Altrhein soll 2010 saniert werden.

gra
14.7.2009